

Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

Advent

Gestern war Ewigkeitssonntag – wir erinnerten uns an unsere Verstorbenen des zurückliegenden Jahres. Eine Woche zuvor war Volkstrauertag – ein Tag, der gerade in diesem Jahr eine ganz eigene, intensive Bedeutung bekam. Es ist immer noch Krieg in Europa, im Nahen Osten sterben durch hasserfüllten Terror und militärische Gegenschläge Tausende von Menschen. Unser eigenes Land steht vor großen Problemen, von denen sich viele regelrecht überrollt vorkommen.

Und das alles in einem November, der sich in diesem Jahr besonders grau, dunkel, regnerisch zeigt. Die Dunkelheit draußen wird bei manchen zum Abbild eigener dunkler Gedanken voller Sorge, Ängsten oder auch Resignation.

Vielleicht deshalb freue ich mich in diesem Jahr besonders auf die nun vor uns liegende Adventszeit - diese schöne Zeit der vielen Lichter, 1006 zwischen warm, belebend, die Seele anrührend. Und Weihnachten das Fest des Friedens - und bitte nicht als abgeschmackt Worthülse sondern als tiefer Wunsch, dass der Friede, den Gott mit uns gemacht hat, in der Welt sichtbar, und spürbar wird.

Ein frommer Wunsch? Für manche vielleicht ... ich möchte die Hoffnung nicht aufgeben. Dazu eine kleine Adventsgeschichte:



Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Welt wird immer friedloser. Die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht.“

Ihr Licht wurde immer kleiner und dann erlosch es schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Gottvertrauen. Aber ich bin überflüssig. Viele Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es macht gar keinen Sinn, dass ich brenne.“

Ein Luftzug weht durch den Raum und die zweite Kerze ist aus.

Leise und mit sehr trauriger Stimme meldet sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr, weiter zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst. Sie verlieren immer mehr die Lust und vielleicht auch die Fähigkeit, sich in andere hinein zu versetzen - sie wertzuschätzen, auch wenn sie anders sind, anders denken, anders glauben. Ich habe keine Kraft mehr. Und mit einem letzten Aufflackern war auch diese Kerze verlöscht.

Da kam ein Kind ins Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und vor Traurigkeit fing es fast an zu weinen.

Da meldete sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst. Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich gebe nicht auf. Ich heiße Hoffnung.“ Und mit einem kleinen Stück Holz nahm das Kind das Licht dieser Kerze und zündete die anderen Kerzen wieder an.

Ich wünsche Ihnen und Euch von Herzen eine gesegnete Adventszeit. Dass die Lichter von Advent hineinstrahlen in unser inneres und uns vergewissern, dass Gott mit uns ist und das Licht seiner Liebe auch in der größten Dunkelheit brennt.

